

Externe Begutachtung am Donnerstag,  
1. Oktober 2015, ab ca. 12:00 Uhr, ZOM.  
Bitte merken Sie sich den Termin vor!

## Inhalt

### Aus der Forschung

- » Prof. Anna-Leena Sirén, Prof. Christoph Kleinschnitz  
Erfolgreiche EU-Förderung
- » Dr. Felix Fluri  
Förderung aus Rotationsstelle

### Mitteilungen

- » Projektantragstellung 2015/  
Externe Begutachtung 1. Oktober 2015
- » Kloster Banz 2016
- » Zentrumskonferenz

### Ausschreibungen

- » Rotationsstellen
- » Else-Kröner-Forschungskolleg
- » MD/PhD Stipendien

### Termine

- » Termine des IZKF im Überblick
- » 20 Jahre IZKF

### Aus der Geschäftsstelle

- » Workshop FoMM

## Aus der Forschung

Auch in diesem Newsletter möchten wir die Tradition beibehalten und über Projekte aus dem IZKF berichten, die eine externe Drittmittelförderung erhalten haben. Heute stellen wir Ihnen eine erfolgreiche Kooperation der Neurologischen Klinik und der Neurochirurgischen Klinik sowie eine aus einer Rotationsstelle entstandenen Industrieförderung vor.

**Prof. Anna-Leena Sirén, Klinik für Neurochirurgie**  
**Prof. Christoph Kleinschnitz, Klinik für Neurologie**

„Neuroinflammatorische Mechanismen der chronischen Neurodegeneration und des Abbaus kognitiver Fähigkeit nach Schädel-Hirn-Trauma“ heißt das von der EU geförderte Projekt von Prof. Anna-Leena Sirén, Klinik für Neurochirurgie und Prof. Christoph Kleinschnitz, Klinik für Neurologie. Seit 1. April läuft das Projekt, das mit einer Fördersumme von 313.000 Euro bewilligt wurde. Wir haben die beiden Wissenschaftler zu Ihrer Kooperation befragt.

Von 150 eingereichten Skizzen bei der Ausschreibung der Europäischen Union zum ERA-NET NEURON wurden 42 Anträge zur Vollartragstellung aufgefördert. Zehn der Vollarträge wurden für eine Förderung ausgewählt. Einer davon war der gemeinsame Antrag von Prof. Anna-Leena Sirén, Klinik für Neurochirurgie und Prof. Christoph Kleinschnitz, Klinik für Neurologie. Mit einer Fördersumme von 313.000,00 Euro, einer Laufzeit von drei Jahren und vier beteiligten Kooperationspartnern aus München, Frankreich, Schweden, Israel und Lettland hoffen die Forscher ihrem Ziel, der Aufklärung der Entzündungsprozesse nach einem Schädel-Hirn-Trauma (SHT), ein



Prof. Dr. Anna-Leena Sirén, Prof. Dr. Christoph Kleinschnitz

ganzes Stück näher zu kommen.

Als SHT bezeichnet man eine Hirnschädigung, welche durch eine externe Gewalteinwirkung, typischerweise bei Verkehrs- oder Sportunfällen oder bei Stürzen, verursacht wird. Schätzungen nach erleiden ca. 2,5 Millionen Menschen jährlich ein SHT in Europa, aber nur eine Million geht nach dem mehr oder weniger schweren Unfall direkt in ein Krankenhaus. 70.000 dieser Patienten versterben an den Folgen des SHT und weitere 100.000 Patienten sind dauerhaft behindert. Da überwiegend Kinder und junge Erwachsene vom SHT betroffen sind, stellt das SHT in dieser speziellen Altersgruppe die häufigste Ursache für Tod oder Behinderung dar. Dank der verbesserten medizinischen Akutversorgung konnten in den letzten Jahren viele SHT Patienten vor dem Tod bewahrt werden. Jedoch zeigte sich, dass SHT Patienten auf lange Sicht oft unter chronischen Hirnerkrankungen, wie zum Beispiel Epilepsie, Depression oder einer Demenz leiden. Auch bei

älteren Menschen erhöht sich das Risiko auf Spätfolgen nach einem SHT. So kommt es vor, dass diese Menschen schneller als in ihrer normalen genetischen Veranlagung an Demenz erkranken. Derzeit gibt es für diese chronischen Folgen des SHT keine spezifischen Therapiemöglichkeiten.

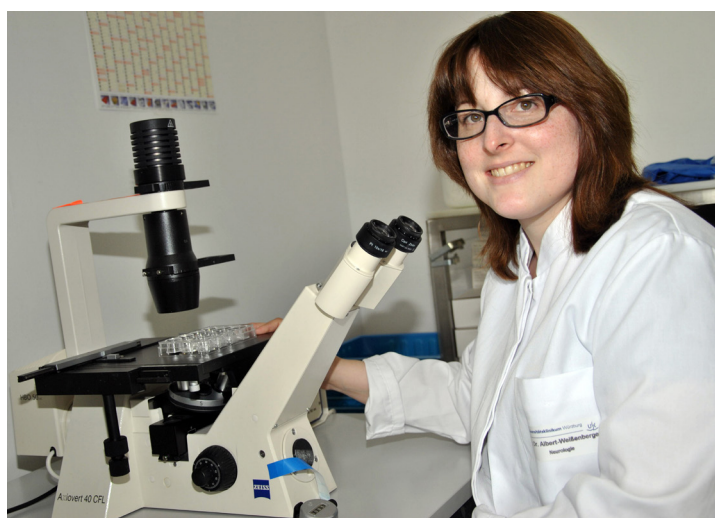
Die Zusammenarbeit von Prof. Sirén und Prof. Kleinschnitz entstand aufgrund der Tatsache, dass beide an Gehirnerkrankungen mit komplett unterschiedlichen Ursachen arbeiten, aber bestimmte Mechanismen im Gehirn ähnlich ablaufen. Im Schlaganfall wurde der Beitrag der Entzündung von Prof. Kleinschnitz bisher sehr intensiv erforscht, besonders auch die Rolle von T-Zellen. Vom SHT wusste man bisher nur, dass auch hier Entzündungsprozesse ablaufen. Was sich im Gehirn nach einer ischämischen Schädigung und einer traumatischen Schädigung abspielt, ähnelt sich in manchen Vorgängen. Hierauf gründet die Kooperation der beiden Forscher. Ressourcen wurden gebündelt und Mitarbeiter abteilungsübergreifend beschäftigt.

Mit der Bewilligung eines Antrags der Sanderstiftung, der sich erstmals mit SHT und entzündlichen Prozessen beschäftigte, kam die

vorgänge zu späteren Zeitpunkten positiv oder negativ auf den Verlauf des SHT auswirken, lässt sich nicht so einfach beantworten und soll im Forschungsverbund CnsAflame weiter untersucht werden. Es gibt Hinweise darauf, dass bestimmte T-Zellen in der Frühphase den Schaden verstärken. Es ist aber durchaus möglich, dass diese einige Wochen später wieder gebraucht werden, damit sich das Gewebe regenerieren kann. Für das SHT gibt es keine wirksamen Therapien. Die Akutversorgung auf der Intensivstation hat sich zwar verbessert und die Mortalität ist zurückgegangen, aber gegen die langfristigen Folgeerkrankungen ist man bisher machtlos. Vor allem in der chronischen Phase kommt es häufig zu einer verzögerten Degeneration von Nervenzellen und das Risiko für Erkrankungen wie Morbus Alzheimer, Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) oder Parkinson steigt an. Prof. Kleinschnitz: „Es ist derzeit ein großes Thema in den USA, dass Sportarten wie American Football oder Boxen offensichtlich mit einem höheren Risiko für eine Demenz oder eine ALS vergesellschaftet sind.“ Dass lässt sich vermutlich auf die leichten, aber kontinuierlichen Kopftraumata zurückführen. In wieweit dabei eine chronische Entzündung im Gehirn eine Rolle spielt, ist eine wichtige Fragestellung der Wissenschaftler.

Die beiden Projektleiter gehen im Moment der Frage nach, wie ein komplett normales junges Gehirn durch eine Entzündung so schwere Schäden davontragen kann, dass es nie mehr heilt. Im EU Projekt fokussieren die AGs von Prof. Sirén und Prof. Kleinschnitz vor allem die Neuroinflammation und Interaktion von vaskulären thrombotischen Prozessen mit Entzündungen, andere Partner untersuchen, welche Spätfolgen das Trauma auf synaptische Übertragungsprozesse hat. Koordinator des Verbundes ist das Institut für Schlaganfall und Demenzforschung (ISD) in München. Die dortigen Kollegen bringen neue mikroskopische Untersuchungsmethoden, wie z.B. die 3D-Darstellung des gesamten Maushirns, in das Konsortium ein. Außerdem wird in München die erste Gewebekbank für Maus-SHT-Gewebeproben errichtet. Weitere Partner sind Arbeitsgruppen aus Frankreich, Schweden, Israel und Lettland. Die Projektleiter sind sich einig: ohne eine Bündelung der Expertisen durch international übergreifende Arbeitsgruppen ist heute erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten und das Einwerben von Drittmitteln nicht mehr möglich. Kickoff-meeting des ERA-Net Projekts war am 31. Juli in München.

Prof. Sirén: „Die Einrichtung der Maus-Brainbank ist etwas ganz Besonderes. Jeder der Partner verwendet zudem unterschiedliche Maus-Trauma-Modelle, mit deren Hilfe man die ganze Bandbreite pathologischer Veränderungen nach SHT untersuchen kann.“ Die Arbeitsgruppen in Würzburg forschen zum Beispiel mit einem Kälteläsionsmodell, mit dem durch Kälte ganz kleine Verletzungen am Mausgehirn verursacht werden. Diese sind sehr gut reproduzierbar und immer von gleicher Größe. Zudem ist dieses Modell besonders geeignet, um Veränderungen an der Blut-Hirn-Schranke zu untersuchen. Ein weiteres Modell, das in Würzburg zum Einsatz kommt, ist das sogenannte Weight-Drop-Modell, das sehr genau einen Sturz



Dr. Christiane Albert-Weissenberger

junge Biologin Dr. Christiane Albert-Weissenberger ins Team von Prof. Kleinschnitz und Frau Prof. Sirén, die dann die entsprechenden Modelle etabliert und weiterentwickelt hat. Auf dieser Basis beantragten die Forscher ein IZKF-Projekt. Die neu gewonnen Erkenntnisse zur Entzündung beim Schlaganfall sollten auch beim SHT näher untersucht und therapeutisch nutzbar werden, was in dieser Form bisher noch niemand gemacht hatte.

Klar ist: nach einem SHT geht das unmittelbar durch das Trauma in Mitleidenschaft gezogene Hirngewebe zugrunde. Damit jedoch nicht genug: „Die Entzündung trägt wahrscheinlich dazu bei, dass sich der Schaden noch weiter ausdehnt, zumindest in den ersten paar Tagen und Wochen.“, merkt Prof. Kleinschnitz an. Ob sich Entzündungs-

oder eine Krafteinwirkung von außen als Ursache des SHT simulieren kann.

Prof. Kleinschmitt: „Man kann in drei Jahren nicht die Welt ändern. Dieses Konsortium ist prinzipiell dazu da, um grundlegende Mechanismen aufzudecken und vielleicht noch mögliche Ansätze für eine Therapie zu finden.“ Klinische Studien und Therapien sind hier vorerst noch nicht zu erwarten - eine Medikamentenentwicklung kann bis zu 20 Jahre dauern!

Dennoch: ohne die entscheidende Entdeckung, dass die Mechanismen nach SHT ähnlich denen eines Schlaganfalls sind, würde in diese Richtung gar nicht geforscht werden. Entzündungen kann man behandeln, so hätte man zumindest eine Chance für Schädel-Hirn-Trauma Patienten etwas zu tun.

Besonders wichtig war es den beiden Projektleitern noch einmal zu betonen, dass hier durch das IZKF viele Förderungsmöglichkeiten zum Tragen kamen: Mit dem Projektantrag A-226 im IZKF konnte z.B. die Mitarbeiterin Frau Dr. Albert-Weissenberger gewonnen werden, die anschließend selbst eine Förderung durch die Else-Kröner-Fresenius Stiftung eingeworben hat. Außerdem basiert die jetzige ERA-Net Förderung auf dem IZKF-Projekt. Ohne die notwendigen Vorarbeiten im IZKF-Projekt hätte der Antrag nicht bei der EU eingereicht werden können. (CEK)

#### Dr. Felix Fluri, Klinik für Neurologie



Dr. Felix Fluri

**Dr. Fluri konnte dank einer IZKF-Rotationsstelle am 1. Juni 2013 seine Forschungsarbeit aus der Kombination „Schlaganfallforschung und tiefe Hirnstimulation“ am Uniklinikum Würzburg aufnehmen. Bereits während des ersten Jahres gelang es ihm eine Förderung von Novartis in Höhe von 94.000 Euro einzuwerben. Titel des Projektes: BDNF-modulierte Neuroplastizität nach tiefer Hirnstimulation in einem photothrombotischen Schlaganfall-Modell.**

Der Schlaganfall ist in industrialisierten Ländern die häufigste Behinderung im Erwachsenenalter. Bei über 50% aller Patienten bestehen 6 Monate nach Schlaganfall motorische Defizite. Allerdings ist eine spontane Erholung der motorischen Ausfälle möglich. Diese Erholung ist durch Veränderungen auf der zellulären Ebene, insbesondere durch synaptische Reorganisation, bedingt. Dabei spielt das Protein Brain Derived Neurotrophic Factor (BDNF) eine zentrale Rolle. Trotz intensiver Neurorehabilitation (Physiotherapie, Ergotherapie) kann nach einem Schlaganfall nur begrenzt eine Verbesserung der neurologischen Defizite erzielt werden. Eine therapeutische Option stellt die Beeinflussung der neuronalen Plastizität nach Schlaganfall dar. Letzteres könnte über eine Stimulation des motorischen Netzwerkes erreicht werden. So konnte gezeigt werden, dass sich nach niederfrequenter,

transkranieller Stimulation motorische Defizite bei Ratten und Primaten mit induziertem Schlaganfall verbesserten. Bisher wurde ein solcher Effekt nie mittels tiefer Hirnstimulation (THS) im Schlaganfallmodell untersucht. Die THS zielt u.a. auf eine Aktivierung des subthalamischen Nucleus (STN) ab. Positive Effekte der STN-Stimulation auf die Motorik ließen sich beim Parkinson-Syndrom bereits nachweisen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich die Fragen, ob bei Ratten nach photothrombotisch-induziertem Schlaganfall im Bereich des motorischen Kortex a) die motorischen Ausfälle durch eine Dauerstimulation des STNs während 7 Tagen im Vergleich zur nicht-stimulierten Kontrollgruppe verbessern, und ob b) eine allfällige Verbesserung der Motorik BDNF-vermittelt ist. Die Quantifizierung motorischer Defizite erfolgte mittels Single Pellet Reaching (SPR)-Test.

Vor dem eigentlichen Beginn der Experimente wurde eine Methode zur Implantation von Elektroden in den STN von Ratten sowie eine kabelgebundene Dauerstimulation (Stimulationsunit) an der

Neurologie der Universitätsklinik Würzburg etabliert. Diese Methode wurde nun im „Journal of Visualized Experiments“ zur Publikation angenommen.

In einem ersten Experiment zeigte sich bei stimulierten Ratten eine verbesserte Motorik von fast 50% gegenüber der nicht-stimulierten Kontrollgruppe (Erfolgsrate im SPR-Test 7 Tage nach STN-Stimulation: 14,5%

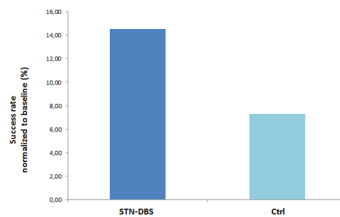


Abb. 1. Single Pellet Reaching Test 7 Tage nach Stimulation des Nucleus subthalamicus (STN-DBS). Es zeigte sich eine Verbesserung der Feinmotorik bei stimulierten Ratten nach photothrombotischem Infarkt im Vergleich zur nichtstimulierten Kontrollgruppe (Erfolgsrate: 14,5% vs. 7,29%).

vs. 7,3%) (Abb. 1). BDNF-Messungen mittels ELISA 7 Tage nach Stimulation ergaben eine Abnahme von BDNF im sensomotorischen

Kortex ipsilateral zum stimulierten STN im Vergleich zum korrespondierenden Kortex nichtstimulierter Tiere (Abb. 2). Dieser Effekt schien unabhängig davon zu sein, ob mit einer Frequenz von 130 Hz oder einer Frequenz, mit der Neurone feuern (10 Hz), stimuliert wurde. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Stimulation des STNs nach Schlaganfall bei Ratten zu einer Verbesserung der Feinmotorik führen dürfte. Da die Verbesserung der Motorik erst 7 Tage nach Dauerstimulation feststellbar war, handelt es sich hier sehr wahrscheinlich nicht um ein „on/

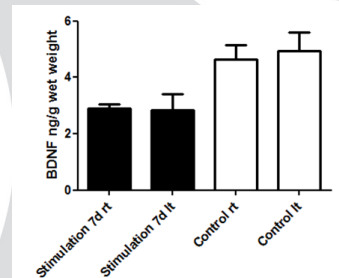


Abb. 2. BDNF-Konzentration bei Ratten mit implantierter Elektrode ohne Stimulation (Control) und einer Gruppe mit kontinuierlicher Stimulation des STNs (24h/7d), quantifiziert mittels ELISA. Folgende Stimulationsparameter wurden gewählt: Frequenz: 130 Hz, Pulslänge 60 µs, mittlere Intensität: 90 µA. Dabei zeigte sich im sensomotorischen Kortex ipsilateral zum stimulierten STN eine Abnahme der BDNF-Konzentration von 37% im Vergleich zum korrespondierenden Kortexareal nicht-stimulierter Tiere. Rt: Rechter Kortex (ipsilateral zur implantierten Elektrode); Lt: linker Kortex.

off-Phänomen“ sondern eher um Veränderungen, welche sich molekulargenetisch abspielen und somit die neuronale Plastizität betreffen. Diese Mechanismen sind noch weiter zu untersuchen.

Darüber hinaus stellte sich die Frage, ob die beobachteten motorischen Effekte resp. die neuronale Plastizität zusätzlich zur Stimulation noch medikamentös verbessert werden könnten. Fingolimod, ein Modulator des Sphingosin-1-Phosphat Rezeptors 1 (S1P1) scheint nebst seinen Eigenschaften als Immunmodulator ebenfalls die neuronale Plastizität zu beeinflussen, indem dieser Wirkstoff zur Phosphorylierung zellulärer Moleküle führt. Bisher wurde der Zusammenhang zwischen Fingolimod und neuronaler Plastizität vorwiegend im Hippocampus untersucht, jedoch nie im motorischen Kortex nach Schlaganfall. Eine entsprechende Anschlussstudie zur Klärung dieser Frage wird durch Novartis gefördert. Eine Studie zur Wirkung von Fingolimod und der Stimulation des STNs auf die neuronale Plastizität resp. auf motorische Ausfälle nach photothrombotisch-induziertem Schlaganfall bei der Ratte ist in Planung. (FF)

## Mitteilungen

### IZKF-Projektantragstellung 2016

**Im März 2015 hat die Geschäftsstelle des IZKF zur Antragstellung aufgerufen. Mitarbeiter des Universitätsklinikums konnten in Kooperation mit einem Grundlagenforscher ein interdisziplinäres Projekt in den folgenden Forschungsbereichen beantragen:**

- \* Pathophysiologie pathologischer Entzündungsreaktionen
- \* Maligne Transformation und Tumor/Wirt-Interaktion
- \* Transplantation und Tissue Engineering
- \* Vaskulopathien und Myokarderkrankungen
- \* Neue diagnostische und bildgebende Verfahren
- \* Klinische und molekulare Neurobiologie

### Zahlen und Fakten

19 Antragstellerinnen und 61 Antragsteller aus 32 Kliniken und Instituten haben von der Möglichkeit gebraucht gemacht und insgesamt 35 Projektanträge in der Geschäftsstelle eingereicht. Das Durchschnittsalter betrug dabei 43 Jahre. Nach der formalen Prüfung und nach Abschluss der internen Begutachtung konnten sich 16 Anträge zur Weiterleitung an den Externen Wissenschaftlichen Beirat durchsetzen. Insgesamt ist eine Förderung von maximal 12 Projekten möglich. Welche Projekte tatsächlich eine Förderung erhalten, wird im Rahmen der externen Begutachtung vor Ort am 1./2. Oktober entschieden, zu der wir Sie ganz herzlich einladen möchten. Beginn wird ca. 12:00 Uhr sein. Zunächst werden die weitergeleiteten

Projekte vor dem Externen Beirat präsentiert. Anschließend stellen sich alle in 2015 ausgelaufenen Projekte, die IZKF-Forschungsgruppen sowie die Zentralen Projekte anhand eines Posters auf der ZOM Margstrasse vor. Danach wird in der Gutachterklausur entschieden, welche Projekte in die Förderperiode 2016-2018 aufgenommen werden.

### Retreat Kloster Banz 2016

Nächstes Jahr findet das IZKF-Retreat am 10. /11. Juni statt. Wie immer werden sich Wissenschaftler aus Universität und Universitätsklinikum in Kloster Banz mit aktuellen Forschungsthemen der Medizin beschäftigen. Im Vordergrund steht dabei der interdisziplinäre Austausch der Forscherinnen und Forscher, der schon zu einigen IZKF-Anträgen geführt hat. Während am Freitag und Samstag Vormittag Präsentationen von kürzlich abgeschlossenen IZKF-Projekten gehalten werden, gibt es am Freitag Abend noch die Möglichkeit zu Posterdiskussionen mit den Projektleitern aktuell laufender Projekte. Bitte notieren Sie sich bereits jetzt den Termin! Teilnehmen können neben den IZKF-Projektleitern auch andere Interessierte, solange freie Plätze vorhanden sind.



Teilnehmer Retreat Kloster Banz 2015

### Zentrumskonferenz 2015

Die nächste Zentrumskonferenz findet am 12. November 2015 um 16:30 Uhr im ZIM, Hörsaal 2 statt. Anwesenheitspflicht besteht für alle Projektleiter des IZKF. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

## Ausschreibungen

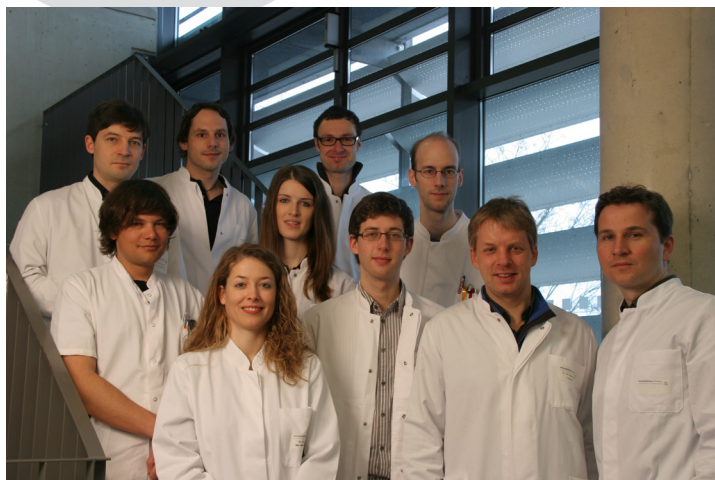
### Rotationsstellen

Die nächste Antragstellung für Rotationsstellen ist ab 27. Juli möglich. Deadline ist der 17. September 2015, 24:00 Uhr. Nähere Informationen zu den Fördervoraussetzungen und der Antragstellung

erhalten Sie auf unserer Website oder bei Frau Maike Rothgang, Tel.: 0931-201-56432, Email: [rothgang\\_m@ukw.de](mailto:rothgang_m@ukw.de).

### Else-Kröner-Forschungskolleg Würzburg

Das Universitätsklinikum Würzburg und die Medizinische Fakultät der Universität Würzburg schreiben im Rahmen des Else-Kröner-Forschungskollegs Würzburg **8 Rotations-/Freistellungsstellen (TV-Ä)** beginnend zum 01.01.2016 (oder später) aus. Das von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte Kolleg mit dem Schwerpunkt „In-



Else-Kröner-Fellows der ersten Förderperiode: v.l.n.r. oberste Reihe: Torsten Steinbrunn, Sebastian Haferkamp, Matthias Braun, mittlere Reihe: Johannes Düll, Sabrina Kraus, Georg Wedekind, untere Reihe: Carmen Sommer, Roland Stein. Sprecher: Jörg Wischhusen, Koordinator: Andreas Beilhack

terdisziplinäre translationale Immunologie“ bietet jungen Ärztinnen und Ärzten in der klinischen Weiterbildungsphase die Möglichkeit, sich auch wissenschaftlich zu qualifizieren.

Um die Karriereentwicklung zum Clinician Scientist optimal zu unterstützen, wird ein integriertes dreijähriges Weiterbildungsprogramm mit folgenden Inhalten angeboten:

- \* 12-18-monatige experimentelle Forschungsphase (Rotation) mit eigenem Sachmittelbudget und 100%iger Freistellung von klinischen Verpflichtungen
- \* Mentoring und begleitendes Aus- und Weiterbildungsprogramm
- \* Mitarbeit in klinischen Studien

Die Beschäftigung an einer Klinik mit dem Ziel der Facharztausbildung ist vorgesehen und integraler Bestandteil des Programms. Beim Eintritt in das Kolleg muss die Arbeitserlaubnis als Ärztin/Arzt in Deutschland vorliegen.

Bewerbungsschluss ist der 21. September 2015.

Weitere Informationen sowie Forschungsprojekte, die an den beteiligten Kliniken und Instituten bearbeitet werden können, finden Sie unter [www.else-kroener-kolleg.uk-wuerzburg.de](http://www.else-kroener-kolleg.uk-wuerzburg.de). Ansprechpartnerin ist Frau Maike Rothgang, Email: [rothgang\\_m@ukw.de](mailto:rothgang_m@ukw.de), Telefon 0931-201-56432.

### MD/PhD Program

Zurzeit läuft die Ausschreibung des MD/PhD Programs und des PhD Programs „Clinical Sciences“. Bewerbungen für ein Stipendium können noch bis zum 25. September auf der Website der **Graduate School of Life Sciences** eingereicht werden. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website oder persönlich bei Frau Maike Rothgang unter 201-56432, Email: [rothgang\\_m@ukw.de](mailto:rothgang_m@ukw.de).

## Termine

Übersicht aller bereits feststehenden Termine des IZKF

| Datum        | Veranstaltungen/Termine 2015/16                                         |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------|
| 27.07.       | Ausschreibung Rotationsstellen                                          |
| 01.08.       | Ausschreibung MD/PhD Programm                                           |
| 15.09.       | Vorstandssitzung IZKF                                                   |
| 17.09.       | Deadline Antragstellung Rotationsstellen                                |
| 21.09.       | Deadline Bewerbung Else-Kröner-Forschungskolleg                         |
| 25.09.       | Deadline Ausschreibung MD/PhD Program und PhD Program Clinical Sciences |
| 01./02.10.   | Externe Begutachtung IZKF-Projektförderung                              |
| 20.10.       | Vorstandssitzung IZKF                                                   |
| 12.11.       | Zentrumskonferenz                                                       |
| 15.12.       | Vorstandssitzung IZKF                                                   |
| 15.12.       | Rechnungsschluss                                                        |
| 10./11.06.16 | Kloster Banz                                                            |

## 20 Jahre IZKF

2016 wird das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung 20 Jahre alt.

Die Feierlichkeiten zu diesem Anlass werden Mitte/Ende nächsten Jahres stattfinden. Weitere Einzelheiten kündigen wir im nächsten Newsletter an.

## Aus der Geschäftsstelle

Workshop der Abteilung 3.4. und der Staatsstelle Recht



Obere Reihe: v.l.n.r.: Gerard Cabolet, (Staabsstelle Recht (SR)) Alexander Gehrsitz, Sebastian Reinhard, Anastasia Ruck, Katrin Stark, (alle Drittmittelverwaltung (DMV), Wieland Kessler (SR))  
Mittlere Reihe: v.l.n.r.: Jana Lutz (SR), Felicitas Lutat, Barbara Labisch (beide DMV), Veronika Güntner, Maïke Rothgang, Dr. Andrea Thelen-Frölich (alle IZKF)  
Erste Reihe: v.l.n.r.: Michelle Hawks (IZKF), Dr. Anne von Thun (EU-Referentin), Claudia Elsner-Kunze (IZKF)

Seit einem Jahr ist die Geschäftsstelle des IZKF zusammen mit der Drittmittelverwaltung des Universitätsklinikums und der EU-Referentin in gemeinsamen Büroräumen untergebracht. In direkt angrenzenden Büros ist ein Teil der Mitarbeiter der Staatsstelle Recht angesiedelt. Die kurzen Wege haben in den letzten Monaten die Kommunikation und die Zusammenarbeit um einiges erleichtert. In einem Workshop im Mai wurden gemeinsame Ziele und übergreifende Themen definiert, die in eigens dafür gebildeten Arbeitsgruppen langfristig umgesetzt werden sollen.

## Abschließend



**..wünschen wir Ihnen eine schöne Sommerzeit mit vielen lauen Sommernächten zum Entspannen.**

Wir freuen uns über Anregungen, Kommentare und konstruktive Kritik und vor allem über interessante Beiträge aus den Projekten und Programmen!

### IMPRESSUM

IZKF-Geschäftsstelle  
Verantwortlich: Claudia Elsner-Kunze  
Haus D21/1.OG  
Josef-Schneider-Str. 2  
97080 Würzburg  
[izkf@uk-wuerzburg.de](mailto:izkf@uk-wuerzburg.de)  
[www.izkf.ukw.de](http://www.izkf.ukw.de)